



FDP - Ratsfraktion

Geringhoffstraße 48
48163 Münster
Tel.: 0251 - 987 30 60
Fax: 0251 - 987 30 61
Email: fraktion@fdp-ms.de

Münster, 29.06.2011

Antrag

Wer macht was für wen in Münster? Internet-Datenbank als flexible Informations-Plattform schaffen

Der Rat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine umfassende und barrierefreie Datenbank in die Homepage der Stadt Münster einzubinden, aus der die vorhandenen Hilfs- und Unterstützungsangebote der Stadt und der anderen Träger, Stiftungen und bürgerschaftlichen Gruppen Münsters zentral abgerufen werden können.

Begründung:

Es gibt in Münster eine unübersehbar große Anzahl von Unterstützungs- und Hilfsangeboten, von Institutionen, Stiftungen und bürgerschaftlichen (Selbsthilfe-) Gruppen für nahezu jede Lebenslage. Dazu kommen kulturelle, sportliche, religiöse und Weiterbildungsangebote kommerzieller wie ehrenamtlicher Art. Kurzum: Die Vielfalt ist nahezu unüberschaubar, Suchende verlieren häufig auf ihrem Weg durch Zeitungsanzeigen, Flyer, Plakate oder Broschüren die Übersicht und geben auf. Viele der vielleicht gerade auf sie zugeschnittenen Angebote können sie erst gar nicht beurteilen, weil deren Information sie nicht erreicht.

Eine internetbasierte, durch Verlinkungen einfach zu erreichende und stets aktuelle Datenbank im Online-Auftritt der Stadt könnte auf einfachem Weg mit Hilfe einer differenzierten Filter- und Stichwort-Suche Licht in den Dschungel der Angebots-Landschaft bringen. Neben diesen Suchkriterien muss die Datenbank nur die ggf. stichwortartigen Kurzbeschreibungen der jeweiligen Angebote mit einem Link zur Homepage des Anbieters enthalten. Denn nahezu alle Angebote sind schon jetzt im Internet vertreten, mit Suchmaschinen aber meist nur zufällig zu finden. Ausschließlich bei Veranstaltern und Angeboten, die keine eigene Homepage besitzen, wären eventuell weitere Angaben notwendig.

FDP - RATSFRAKTION MÜNSTER – DIE LIBERALEN

Die FDP - Fraktion im Internet: <http://www.fraktion.fdp-ms.de> Email: fraktion@fdp-ms.de

Als Datengrundlage für eine solche „Wer macht was für wen?“-Zusammenstellung können die auf den verschiedenen Seiten der Stadt und der Ämter verteilten Hinweise auf einzelne Angebote dienen. Auch auf Vernetzungen wie etwa die bei der FreiwilligenAgentur eingebundenen 220 Organisationen könnte man dafür schon zurückgreifen.

Zur Bereitstellung, Pflege und Löschung der Daten könnten Anbieter und Veranstalter die Kurzbeschreibung ihres Angebotes sowie die weiteren benötigten Daten über ein im Netz abrufbares und online ausfüllbares Kontakt-Formular zur Verfügung stellen. Hier sollten in „Pflicht-Feldern“ auch die möglichen und notwendigen Such- und Stichworte (beispielsweise Stadtteil, Senioren, Träger etc.) angezeigt und ausgewählt werden können. Die Inhalte eines solchen an den Workflow der Verwaltung angepassten online-Formulars können dann leicht in die Datenbank übernommen werden. Dieses erleichtert die Pflege der Daten und minimiert den Aufwand der Verwaltung.

Längerfristig ist in einem späteren Schritt - besonders auch unter dem Gesichtspunkt der Datensicherheit - ein Direktzugang authentifizierter Anbieter zur Datenpflege bestehender oder neuer Angebote zu prüfen, um den Arbeitsaufwand der Verwaltung weiter zu senken. Schon jetzt obläge die Pflege von Angaben zu Angebots-Details nicht der Verwaltung, weil sich diese ja nur auf den jeweiligen Homepages der Anbieter wieder finden,

Der Zugriff auf die Daten muss natürlich auch Menschen möglich gemacht werden, die keinen Internet-Zugang haben, sich nicht im Netz auskennen bzw. die zu dessen Nutzung Unterstützung brauchen. Deshalb sollte es z.B. in Beratungsbüros, Bücherei-Zweigstellen, Bezirksverwaltungsstellen, Weiterbildungsstätten oder den Familienzentren möglich sein, sich die gewünschten Informationen herauszusuchen oder heraussuchen zu lassen. In den wenigen Bedarfsfällen sollte man einzelne Kurzbeschreibungen und die dazugehörigen Kontaktdaten auch ausdrucken können.

Die technischen Möglichkeiten des Internets machen eine umfassende Übersicht über die Einrichtungen und Angebote in Münster möglich, die es in dieser Breite bisher für die Münsteranerinnen und Münsteraner nicht gibt. Statt eines dicken, teuren und im nächsten Augenblick schon wieder nicht mehr aktuellen „Wälzers“ (Beispiele von Stadtteil-Atlanten und Nachschlagewerken aus anderen Städten zeugen zwar von Engagement, aber eben auch von raschem Überholt-Werden) könnte man im Online-Auftritt eine bürgernahe und flexible Informations-Plattform schaffen, die Menschen das Leben erleichtert, ihnen die Auswahl unter verschiedensten Anbietern lässt und ihrer jeweiligen Lebenssituation angepasste Unterstützung nahe bringt. Dies würde auch den Einsatz vieler engagierter privater Gruppen - von der Hausaufgaben-Betreuung, Integrations-Projekten bis zur Oma-Opa-Vermittlung - durch mehr Beachtung belohnen.

gez.

Carola Möllemann-Appelhoff
Hans Varnhagen
Jürgen Reuter
Dr. Karin Obst

Gisela Geschkewitz
Jens Lenski
Robert Fraude